



25.

DEUTSCHER KAMERAPREIS 2015  
PRESSEMAPPE

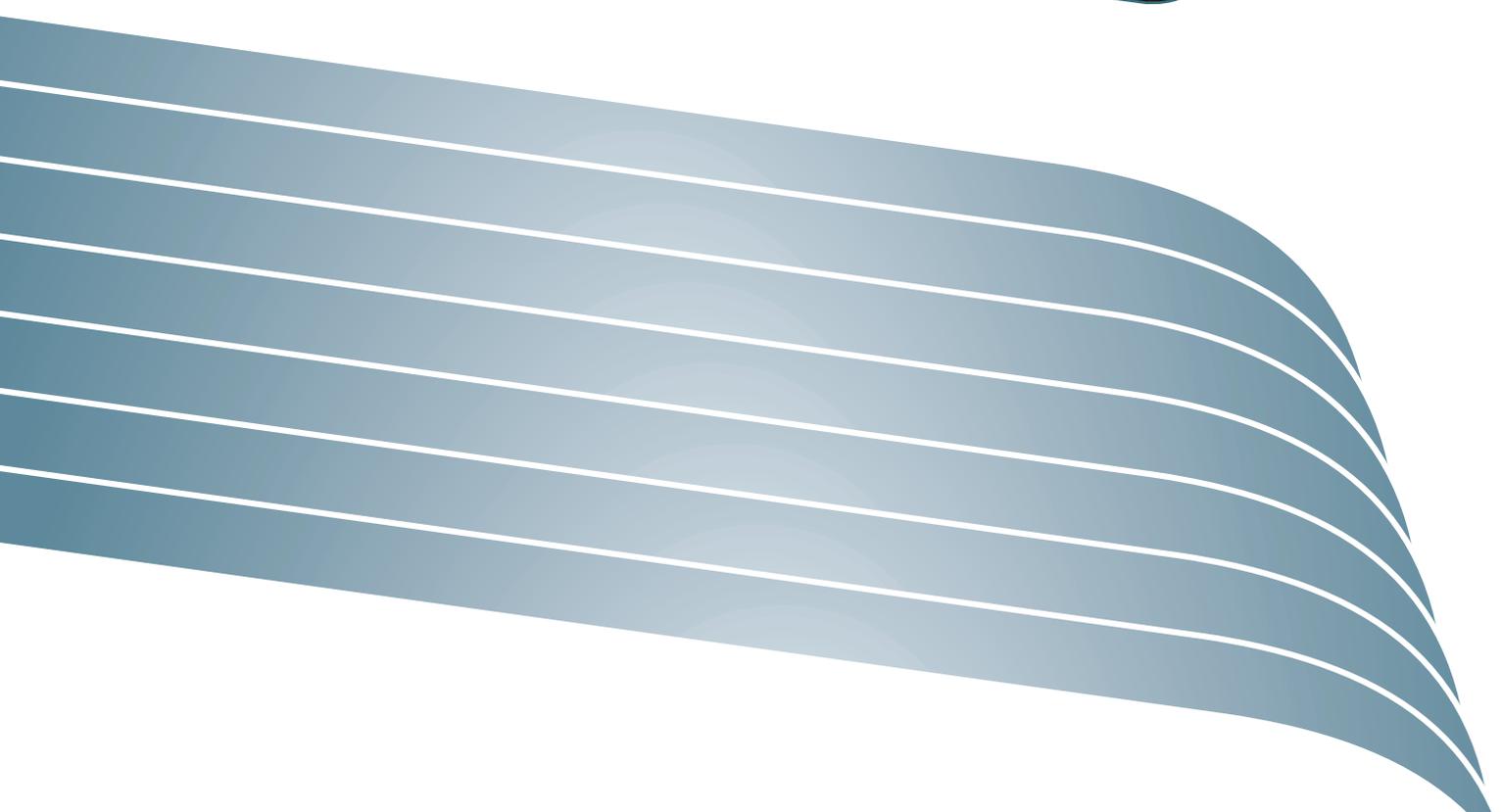
DEUTSCHER KAMERAPREIS

## VERLEIHUNG DES 25. DEUTSCHEN KAMERAPREISES

Mit dem traditionsreichen DEUTSCHEN KAMERAPREIS werden seit 1982 die Leistungen von Bildgestalterinnen und Bildgestaltern sowie Editorinnen und Editoren gewürdigt. Der Verein DEUTSCHER KAMERAPREIS Köln e. V. ist Träger des Preises. Über die Gewinner entscheiden unabhängige Fachjürs.

Im Jubiläumsjahr findet die Preisverleihung unter Federführung des Westdeutschen Rundfunks am 20. Juni in den Fernsehstudios des WDR in Köln statt. Durch den Abend führen Katty Salié und Jörg Thadeusz.

Weitere Informationen unter  
[DEUTSCHER-KAMERAPREIS.DE](https://www.deutscher-kamerapreis.de)



# INHALT

25. DEUTSCHER KAMERAPREIS Vorwort von Christoph Augenstein, Geschäftsführer DEUTSCHER KAMERAPREIS Köln e. V.	4
Slawomir Idziak Ehrenpreis 2015	5
Nikolaus Summerer, „Who am I – Kein System ist sicher“ Beste Kamera   Kinospießfilm	8
Ralf Noack, „Der Metzger muss nachsitzen“ Beste Kamera   Fernsehfilm / Dokudrama	9
Aleksander Duraj, „The Queen of Silence“ Beste Kamera   Dokumentarfilm / Dokumentation	10
Ivan Lyubysh-Kirdey, „Flucht aus Ilowajsk“ Beste Kamera / Krisenberichterstattung	11
Jalaludin Trautmann, „Sweetheart“ Beste Kamera   Kurzfilm	12
Michael Habermehl, „Faszination Mini-Erde“ Beste Kamera   Journalistische Kurzformate	13
Thomas Ernst und Hansjörg Weißbrich, „The Queen of Silence“ Bester Schnitt   Langformat	14
Jan Ruschke, „Sadakat“ Bester Schnitt   Kurzformat	15
Martina Di Lorenzo, „Alter Egon“ Nachwuchspreis Kamera	16
Andreas Pakull, „Anti Cupido“ Nachwuchspreis Schnitt	17
Die Nominierten	18
Die Jurys	20
Die Vereinsmitglieder	21
Sendedaten / Bildnachweise	23
Impressum	24

Der Preis wird vergeben vom Verein DEUTSCHER KAMERAPREIS Köln e. V.



## 25. DEUTSCHER KAMERAPREIS



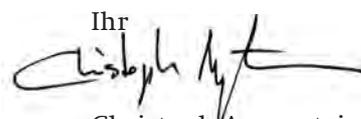
**CHRISTOPH AUGENSTEIN**  
Geschäftsführer  
DEUTSCHER KAMERAPREIS  
Köln e. V.

**Gute Bildgestaltung in Film und Fernsehen.** Diese Grundidee des DEUTSCHEN KAMERAPREISES hat kein Verfallsdatum. 33 Jahre nach der Gründung des Medienpreises ist es so wichtig wie am ersten Tag, diejenigen ins Licht zu rücken, die hinter der Kamera oder im Schnitt für herausragende Bildgestaltung stehen. Mit ihrem Können geben sie einer Idee eine visuelle Identität.

Bei der 25. Preisverleihung richten wir den Blick auch auf Produktionen, bei denen man im ersten Moment vielleicht am allerwenigsten an „gute Gestaltung“ denken mag: Berichte und Reportagen aus Kriegs- und Krisengebieten, die unter zum Teil lebensgefährlichen Bedingungen entstehen. In solchen Extremsituationen dem vordergründigen Blick und der sensationsgetriebenen Perspektive zu widerstehen, und eigene, intensive Bilder für das eigentlich Unvorstellbare zu finden, diese Leistung wollen wir im Jubiläumsjahr ganz besonders würdigen.

An dieser Stelle treffen sich die Bilderwelten der Krisenberichterstatte mit denen unseres diesjährigen Ehrenpreisträgers Slawomir Idziak. In seinem Kinospielefilm „Black Hawk Down“ hat er dem Schrecken des Krieges in Somalia mit seiner fast dokumentarisch anmutenden Handkamera ein Gesicht gegeben. Für diese Kameraarbeit wurde Idziak zurecht 2002 für den Oscar nominiert. Im Europäischen Kino hat er sich insbesondere durch seine kongeniale Zusammenarbeit mit Krzysztof Kieślowski (u.a. „Drei Farben: Blau“) als ein Meister des Farbenspiels etabliert. Mit Regisseur Detlev Buck feierte er mit „Männerpension“ in Deutschland einen Kassenerfolg. Wir freuen uns, einen solch großen Künstler und Kosmopoliten in diesem Jahr ehren zu dürfen.

Mit dem DEUTSCHEN KAMERAPREIS teilt unser diesjähriger Ehrenpreisträger übrigens eine große Leidenschaft: die Förderung des künstlerischen Nachwuchses. Dass wir mit 76 Einreichungen in der Kategorie „Nachwuchspreis“ einen neuen Rekord erzielt haben, freut uns im Jubiläumsjahr deshalb ganz besonders.

Ihr  
  
Christoph Augenstein



Slawomir Idziak, Daniel Radcliff  
am Set von „Harry Potter und  
der Orden des Phönix“ (2007)



Slawomir Idziak,  
Dreharbeiten mit Krzysztof Kieślowski,  
„Ein kurzer Film über das Töten“ (1988)

„Leider wird über visuelle Dramaturgie zu wenig gesprochen“  
EIN GESPRÄCH MIT SLAWOMIR IDZIAK

**Herzlichen Glückwunsch zum Ehrenpreis! Was bedeutet er Ihnen?**  
Den Preis betrachte ich als großes Privileg, umso mehr, als ich mich Deutschland sehr verbunden fühle. Es war das erste nicht-kommunistische Land, in dem ich als Kameramann tätig war. Und im Laufe der Jahre habe ich häufig in Deutschland gearbeitet und habe auch viele Freunde dort.

**Zurück zu Ihrer Anfangszeit. Am Anfang Ihrer Karriere haben Sie ein regelrechtes Regie-Kamera-Tandem mit den polnischen Regisseuren Krzysztof Zanussi und Krzysztof Kieślowski gebildet. Wie war Ihr Verhältnis zu den beiden?**

Die Zusammenarbeit mit Zanussi war für mich wie eine zusätzliche Filmschule. Von ihm habe ich viel gelernt, nicht nur, ein Gefühl für visuelle Umsetzungen zu entwickeln, sondern auch, die eigenen Ideen zu begründen. Kieślowski war einer der wichtigsten Regisseure, mit denen ich zusammengearbeitet habe. In Polen hat der Kameramann einen anderen Stellenwert als andernorts, er ist der engste Vertraute des Regisseurs. Wir Kameraleute waren per definitionem Co-Autoren, und das bestimmte auch mein Verhältnis zu Kieślowski.

**Wie groß waren bei Ihren großen Hollywood-Produktionen Ihre künstlerischen Freiheiten als Bildgestalter? Bei „Black Hawk Down“ zum Beispiel erkennt man sofort Ihre Handschrift.**

In Amerika hat man ein anderes Verständnis vom Filmemachen. Wenn in Amerika der DoP (Director of Photography, Anm. d. Red.) bei den großen Produktionen ins Boot geholt wird, sind fast alle wesentlichen Entscheidungen schon getroffen, was das Set Design, das Storyboard und die Animatics anbetrifft. Aber bei „Black Hawk Down“ war die Besonderheit, dass Ridley Scott auch als Co-Produzent mit seinem eigenen Geld an dem Film beteiligt war, und so hatte er als Regisseur eine größere Entscheidungsfreiheit als das sonst der Fall ist. So oder so versuche ich immer, so viele eigene Ideen wie möglich in einem Film unterzubringen. Ich verstehe mich nicht nur als Werkzeug in der Hand eines Regisseurs.



Florian David Fitz, Vicky Krieps,  
„Die Vermessung der Welt“ (2012)



Slawomir Idziak, Uma Thurman  
„Gattaca“ (1997)

Bei Ridley Scott konnte ich sicherlich mehr meiner Ideen umsetzen als in anderen Fällen. Aber bitte, wir sprechen hier auch über einen Regisseur, der berühmt ist für seine visuelle Herangehensweise. Bei dem Film bin ich jedenfalls stolz auf die Farbdramaturgie – und ich war es auch, der Ridley bewegt hat, mit einem Multikamerasystem zu arbeiten.

**Zwei Ihrer letzten Filme, „1920“ und „Die Vermessung der Welt“, waren 3D-Filme. Wie stehen Sie zu dieser Technik?**

Die Technik ist oft nicht klug gehandhabt worden. Die Filme sind bei den Zuschauern oft nicht angekommen, weil sie das Gefühl hatten, dass sie nichts wirklich Neues geboten bekommen. Aber ich persönlich finde die Technik phantastisch. Mit ihr kann man in ganz neuer Weise Emotionen wecken. Man denke nur an die Schwindelsituation, wenn jemand auf dem Dach eines Hochhauses steht und herunterblickt. In 2D-Filmen weckt das bei niemandem mehr besondere Spannung. In 3D aber kommt dieselbe Szene beim Zuschauer gleich ganz anders an.

**Sie haben an praktisch allen Arten von Filmgenres mitgewirkt. Welches ist Ihre persönliche Präferenz?**

Ganz klar das psychologische Drama. Nicht die Art von Drama, die in erster Linie von Dialogen lebt, sondern das Drama, das tiefer geht. Ein sehr gutes Beispiel dafür sind die Filme, die ich mit Kieślowski gemacht habe. Die Musik und die Bilder haben dort einen ganz anderen Stellenwert als in psychologischen Dramen amerikanischer Machart, die „character driven“ sind.

**Das Experiment mit Filtern und Farben ist eine Konstante in Ihrem Werk.**

Das mag sein, aber es ist nur ein Bestandteil in der reichen Palette von künstlerischen Stilmitteln der Bildgestaltung. Der Gebrauch von metaphorischen, symbolischen Bildern zum Beispiel, das visuelle Spiel mit dem Realismus, all diese Bestandteile einer visuellen Dramaturgie gehören zu dem, was ich den Studenten in meinen Kursen vermittele. Leider wird ansonsten über visuelle Dramaturgie nicht viel gesprochen, meist geht es nur um Dramaturgie im literarischen Sinne.

**Gibt es noch einen Regisseur, mit dem Sie unbedingt einen Film drehen möchten?**

Sagen wir so: Meine Lehrtätigkeit befriedigt mich sehr. Sie gibt mir maximale Freiheit. Und durch den Kontakt mit so vielen jungen Leuten fühle ich mich auch wieder jünger.

## VITA

Der polnische Kameramann Slawomir Idziak hat in den bald 50 Jahren seines Schaffens die Bildsprache von Meisterwerken des europäischen Kinos geprägt und sich als Kameramann von großen US-amerikanischen Blockbustern auch in Hollywood etabliert.

1945 in Kattowitz geboren, absolvierte er in den 1960er Jahren an der berühmten Filmhochschule von Lodz sein Kamerastudium. Seine ersten Arbeiten entstanden überwiegend für das polnische Fernsehen. Ab Mitte der 1970er Jahre arbeitete er mit berühmten Regisseuren des polnischen Kinos wie Andrzej Wajda, Krzysztof Zanussi und Krzysztof Kieślowski zusammen. Bei Kieślowskis Kinodebüt „Die Narbe“ (1976) übernahm Idziak die visuelle Bildgestaltung und entwickelte seine experimentierfreudige und expressive Bildsprache in Filmen wie „Ein kurzer Film über das Töten“ (1988) und „Drei Farben: Blau“ (1993) kontinuierlich weiter. In Deutschland griffen derweil so unterschiedliche Regisseure wie Hark Bohm („Yasemin“, 1988) und Detlev Buck („Männerpension“, 1995) auf sein Können zurück. Auch in Amerika überließ man dem ausdrucksstarken europäischen Bildkünstler die visuelle Umsetzung von Filmen – unter anderem von Andrew Niccols „Gattaca“ (1997), Ridley Scotts „Black Hawk Down“ (2001), der ihm eine Oscar-Nominierung eintrug, sowie David Yates' „Harry Potter und der Orden des Phönix“ (2007). Zu seinen letzten Filmen gehörten Detlev Bucks Romanverfilmung „Die Vermessung der Welt“ (2012) und Natalie Portmans Regiedebüt „A Tale of Love and Darkness“, das dieses Jahr bei den Internationalen Filmfestspielen in Cannes Premiere feierte.

## BEGRÜNDUNG DES KURATORIUMS DEUTSCHER KAMERAPREIS KÖLN E.V.

Geprägt durch die berühmte Filmschule in Lodz und der dort praktizierten Arbeitsweise, die einen engen Zusammenhang von Regie, Kamera, von Technik und Ästhetik sowie dem Übergang von Dokumentarischem und Inszeniertem verfolgt, hat Idziak seine unverkennbare Bildsprache entwickelt. Besonders die ausgefeilte Farbgebung, der gezielte Einsatz von feinnuancierten Farbverschiebungen und die aufeinander abgestimmten Farbwerte zeichnen seine Arbeit aus. Er ist ein Meister der Bewegung, der seinen Stil in „Black Hawk Down“ auf die Spitze getrieben hat. Die dokumentarische, fast reportageartige Handkamera mit den exakten, engen Kadragen erzeugen eine Dichte und Nähe, die den Zuschauer klaustrophobisch in das Geschehen der brutalen und menschenverachtenden Kriegsaktionen hineinzieht. Für einen Gestalter, der sich so bedingungslos seiner Berufung hingibt, ist es nicht verwunderlich, dass er sich seit Langem für die stärkere Würdigung der Arbeit an der Kamera einsetzt. Dies auch durch seine anhaltende Tätigkeit als Lehrender an Hochschulen und in vielen Workshops. So war er in Deutschland als Dozent an der Kunsthochschule für Medien in Köln tätig.



Slawomir Idziak, u.a. mit Juliette Binoche,  
Dreharbeiten in Paris  
„Drei Farben: Blau“ (1993)



Slawomir Idziak, Ridley Scott,  
bei den Dreharbeiten von  
„Black Hawk Down“ (2001)



NIKOLAUS SUMMERER

Who am I –  
Kein System ist sicher

Buch: Jantje Friese,  
Baran bo Odar

Regie: Baran bo Odar

Schnitt: Robert Rzesacz

Darsteller:

Tom Schilling, Elyas M'Barek,  
Hannah Herzsprung u.a.

Produktion:

Wiedemann & Berg Film  
in Koproduktion mit  
Dt. Columbia und  
Seven Pictures

### VITA

Nikolaus Summerer wurde 1971 in München geboren. Seine Laufbahn begann er als Beleuchter, Dollygrip, Kameraassistent und Kameratechniker. Anschließend studierte er an der HFF München Kamera und Bildgestaltung. Für seinen Diplomfilm „Unter der Sonne“ (2006) erhielt Nikolaus Summerer unter anderem den Kodak Vision Award und eine Nominierung für den DEUTSCHEN KAMERAPREIS. Schon diesen Film hat er gemeinsam mit Baran bo Odar realisiert, genauso wie den mehrfach ausgezeichneten Krimi „Das letzte Schweigen“ (2010). Auch Kurz-, Dokumentar- und Werbefilme gehören zu Summerers Portfolio. Seine letzte Kinoarbeit war „Highway to Hellas“ (2014).

### INHALT

Andere erleben Benjamin als unsicheren Außenseiter. In der virtuellen Computerwelt findet er die nötige Selbstbestätigung. Erst recht, als er Gleichgesinnte kennenlernt und mit ihnen eine subversive Hackergruppe gründet. Aus den anfänglichen Spaßaktionen wird jedoch bitterer Ernst, als Benjamin ins Visier des BKA und von Europol gerät.

### BEGRÜNDUNG DER JURY

In „Who am I“ spielt die Kamera von Nikolaus Summerer mit der ganzen Bandbreite visueller Möglichkeiten, ohne sich dabei selbst in den Vordergrund zu drängen. Sie stellt sich ganz in den Dienst der Geschichte und bildet eine stimmige Einheit mit der Regie von Baran bo Odar. Mit choreographischer Eleganz zieht Nikolaus Summerer alle Register seiner Kunst und macht die Kamera zu einem aktiven Element auf allen Erzählebenen. Sie schaut nicht von außen auf das Geschehen und unterstreicht den dramatischen Gehalt der Einstellungen durch eine virtuose und facettenreiche Auflösung.



## VITA

Ralf Noack wurde 1978 in Dresden geboren. Während des Studiums der Kunstgeschichte wechselte er an die Filmakademie Baden-Württemberg in den Bereich Bildgestaltung. Bereits während dieser Zeit drehte er seinen ersten internationalen Langfilm und diverse Werbefilme. Seine vielseitige Filmografie umfasst Dramen, Thriller, Komödien, Krimis, Science-Fiction-Filme, Dokudramen sowie Werbefilme. Mit dem Regisseur Andreas Herzog verbindet ihn eine mehrjährige Zusammenarbeit, unter anderem haben sie bei zwei „Tatort“-Produktionen zusammengearbeitet. Noacks jüngste Projekte sind die Kino-Gangsterkomödie „Desaster“ (2015) unter der Regie von Justus von Dohnányi und der Kinofilm „SOLNESS“ (2015), der nach dem Ibsen-Drama „Baumeister Solness“ entstanden ist.



## RALF NOACK

Der Metzger muss nachsitzen

Buch: Holger Karsten Schmidt  
nach dem gleichnamigen Roman  
von Thomas Raab

Regie: Andreas Herzog

Schnitt: Gerald Slovak

Darsteller: Robert Palfrader,

Dorka Gryllus u.a.

Produktion: Magic Flight Film GmbH

im Auftrag der ARD Degeto

Redaktion: Carolin Haasis,

Sascha Schwingel

## INHALT

In der zweiten Folge der neuen, nach den Bestsellern von Thomas Raab entstandenen Krimikomödien-Reihe rund um Willibald Adrian Metzger wird der verschrobene Restaurator erneut unfreiwillig zum Detektiv. Ausgangspunkt ist eine Wiederbegegnung mit einem ehemaligen Klassenkameraden. Ein Vierteljahrhundert hat Metzger ihn nicht mehr gesehen. Jetzt ist der ehemalige Mitschüler... nun ja: eine Leiche. Und kurz darauf auch noch spurlos verschwunden.

## BEGRÜNDUNG DER JURY

In dem Fernsehfilm „Der Metzger muss nachsitzen“ ist nichts wie „man es sonst so macht“. Die Absurdität der Geschichte spiegelt sich in der Bildgestaltung von Kameramann Ralf Noack. Er überrascht mit vitalen Kameraeinstellungen und consequentem Einsatz seiner filmstilistischen Mittel: Zeitraffer und Zeitlupe, Dekadrieren, Dunkelheit, Schattenrisse, Farbkonzept. Diese Mittel verbindet er virtuos mit seinem großen Wortschatz an Kamerastilmitteln.





ALEKSANDER DURAJ

The Queen of Silence

Buch & Regie:  
Agnieszka Zwiefka  
Schnitt: Thomas Ernst,  
Hansjörg Weißbrich  
Produktion: ma.ja.de  
Filmproduktion in  
Koproduktion mit  
Chilli Productions,  
HBO Europe,  
Stefilm International,  
Odra-Film und ZDF  
in Zusammenarbeit  
mit ARTE und YLE

## VITA

Aleksander Duraj wurde 1978 in Krakau geboren. Seine Ausbildung absolvierte er an der Radio- und Fernsehakultät der Universität in Kattowitz und in der Meisterklasse für Dokumentarfilm an der Andrzej Wajda Meisterschule in Warschau. Nach ersten Kurzfilmen arbeitet Aleksander Duraj seit zehn Jahren vornehmlich als Bildgestalter im Dokumentarfilmbereich. Zu seinen letzten Arbeiten gehörte „Albert Cinema“ (2012), bei dem Duraj ebenfalls mit Agnieszka Zwiefka zusammenarbeitete, sowie „W. Sister's Beauty Salon“ (2013), ein Dokumentarfilm über einen Friseursalon für krebserkrankte Frauen.

## INHALT

Die zehnjährige Denisa fristet ein trostloses Dasein am Rande der Gesellschaft. Sie ist taub, und der Alltag in der Roma-Gemeinschaft, in der sie lebt, ist von Armut geprägt. Doch das Leben hält kleine, besondere Reichtümer für sie bereit. Ein Hörgerät und eine Handvoll Bollywood-Filme eröffnen ihr ganz neue, traumhaft schöne Welten, die Trost und Kraft geben, auch dann, als die Zwangsräumung der illegalen Siedlung vollzogen wird.

## BEGRÜNDUNG DER JURY

Der Film „The Queen of Silence“ erzählt die Geschichte eines lebenslustigen Roma-Mädchens und den Umgang mit ihrer Taubheit. In atmosphärisch dichten Bildern gelingt es der Kameraarbeit, eine visuelle Authentizität zu erzeugen und so einen intensiven Einblick in das Leben gesellschaftlicher Randgruppen zu evozieren. Ebenso überzeugt hat die Jury die konsequente Integrität der Bilder, die ihre Protagonistin nie verrät, sowie der spielerische Wechsel der visuellen Erzählebenen, der die innere Welt der Hauptperson zeigt. Der Film bricht damit die Grenzen des klassischen Dokumentarfilms, um eine weitere Qualität zu integrieren: die der Poesie!



## VITA

Ivan Lyubysh-Kirdey wurde 1984 in Tomashgorod/Ukraine geboren. Der ausgebildete Journalist und Kameramann arbeitet seit gut zehn Jahren für heimische Fernsehsender, aber auch für die ARD. Gemeinsam mit den Journalisten Georgij Tichy und Udo Lielischkies hat er eine Reihe von Reportagen und Dokumentationen über die Ereignisse in der Ostukraine produziert. Freiberuflich arbeitet er ebenfalls für eine ukrainische Tageszeitung, für die er mehrere Videofilme über die dramatischen Ereignisse auf dem Maidan gedreht hat. Zusätzlich ist Ivan Lyubysh-Kirdey als Fotograf für verschiedene Tageszeitungen und Magazine tätig.



## IVAN LYUBYSH-KIRDEY

Flucht aus Ilowajsk

Autoren: Georgij Tichy,  
Udo Lielischkies  
Schnitt: Simon Quack  
Redaktion:  
Tibet Sinha (WDR)

## INHALT

In der ARD/WDR-„Weltspiegel“-Reportage begleitet ein Kamera-team ein ukrainisches Freiwilligen-Bataillon, das im Verlaufe seiner Verlegung in eine Falle gerät: Sie ahnen nicht, dass sie nach Ilowajsk gefahren werden, direkt an die Front. Dort werden sie von ukrainischen Separatisten und russischen Verbänden eingekesselt und angegriffen. Vier Tage lang dreht das ARD-Team unter Lebensgefahr. Bei der Flucht durch feindliche Linien bleibt der Kameramann wie durch ein Wunder unverletzt.

## BEGRÜNDUNG DER JURY

Der Kameramann verstand es, in der „actiongeladenen“ Story nicht nur die Action zu drehen, sondern sich auf die Reaktion der Menschen zu konzentrieren. Er zeigte, wie sich die Protagonisten fühlen, er zeigt ihre Angst, ihre Hoffnung und die Bedrohung. Unter höchster physischer und psychologischer Belastung hat er perfekt die Stimmung eingefangen und Nähe zu den Menschen hergestellt. Er hat selbstständig mitgedacht, welche Bilder die Geschichte benötigt und sogar beim Verlassen der Stadt im Auto gedreht. So gelang es ihm, eine außergewöhnlich dichte, emotionale Geschichte in Bildern zu erzählen.





JALALUDIN  
TRAUTMANN

Sweetheart

Buch: Shane McGoey  
Regie: Miguel Angelo Pate,  
Michael David Pate  
Schnitt: Wayan Palmieri  
Darsteller:  
Caitlin Carmichael,  
Daniel Buran, Liberty Ross  
Produktion: element film

### VITA

Jalaludin Trautmann wurde 1981 in London geboren und wuchs in Deutschland auf. Sein Handwerk hat er als Autodidakt gelernt: Sein Studium in der Filmklasse der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig hat er an den Nagel gehängt, um ohne festen Wohnsitz durch die Welt zu reisen und mit der ersten eigenen Kamera unterwegs Filme zu drehen, in Saudi-Arabien, Australien, Nordafrika, den USA, Asien und Europa. Seit 2010 hat er in mehr als 100 Produktionen als Kameramann im Bereich Kino, Werbung, Musikvideo und Dokumentarfilm mitgewirkt. Aktuell lebt Jalaludin Trautmann in Los Angeles.

### INHALT

Schreckliche neue Welt: Der Absturz eines mysteriösen Asteroiden bewirkt, dass sich alle Erwachsenen in animalische Wesen verwandeln. Für das kleine Mädchen Sweetheart ist es die Hölle auf Erden. In einer Welt, in der niemand mehr Schutz zu bieten scheint, kämpft sie jetzt ums nackte Überleben.

### BEGRÜNDUNG DER JURY

[...] Der Film „Sweetheart“ ist ein grandioses Stück Kino des Endzeit- und Zombiegenres, das seine umwerfende Wirkung in erster Linie aus der virtuoson Kameraarbeit von Jalaludin Trautmann bezieht. Meisterhaft bedient er die Genreregeln und organisiert die enorme Spannung mit variantenreichen Gestaltungselementen. Wie Trautmanns Kamera einerseits großzügigen Raum für die Schauspieler lässt und andererseits Action und visuelle Effekte mit Bedacht gestaltet, wie er hier durch brillante Lichtsetzung erzählt und dort mit leichten Bewegungen Akzente setzt – in diesem herausragenden und immer auf den Punkt gebrachten fotografischen Handwerk schlägt das Herz eines Kurzfilms, dessen Atmosphäre die Jury durchgängig und nachhaltig gefesselt hat.



## VITA

Geboren 1966 in Ludwigshafen, absolvierte Michael Habermehl eine Ausbildung zum Fotografen und arbeitete bis 1992 zunächst freiberuflich in diesem Metier. Im Anschluss folgte ein Volontariat beim ZDF. Seit 1994 ist Michael Habermehl dort fest angestellt, anfangs als Kameraassistent, seit 2001 als Kameramann. Seine Filmografie umfasst Reisereportagen, Dokumentarfilme sowie unter anderem mehrere Beiträge für die Reihen „37°“ und „Terra X“.



MICHAEL HABERMEHL

Faszination Mini-Erde

Autor: Michael Petsch

Schnitt: Carla Sperber

Produktion: Marlies Schwab

Redaktion: Bernhard von Dadelsen /  
ZDF Redaktion Terra X

## INHALT

Der Film unternimmt eine außergewöhnliche Reise ins Hamburger Miniatur Wunderland, der größten Modellbahnanlagen der Welt und eine der Touristenattraktionen der Hansestadt. 1000 Züge sind auf einer Gleislänge von rund 13 Kilometern unterwegs, quer durch Deutschland, Österreich, die Schweiz und die USA. Und unermüdlich wird an dem Liebhaberprojekt begeisterter Modellbaufans weitergebaut. Aktuell wird an Italien gewerkelt. Der Bau der Hamburger Elbphilharmonie hingegen ist hier schon längst vollendet.

## BEGRÜNDUNG DER JURY

Mit präzisen, atemberaubenden Kamerafahrten, sensationellem Timing und sicherem Gespür für die Situationen schafft Michael Habermehl eine perfekte Illusion. Sein Auge für das Detail erschließt uns eine Welt, die wir ohne ihn nicht erleben könnten, lässt uns Liliputaner in Liliput sein. Seine Begeisterung für die Mini-Erde überträgt sich auf den Zuschauer.



## SCHNITT LANGFORMAT



THOMAS ERNST

HANSJÖRG  
WEISSBRICH

The Queen of Silence

Buch & Regie:  
Agnieszka Zwiefka  
Produktion: ma.ja.de  
Filmproduktion  
in Koproduktion  
mit Chilli Productions,  
HBO Europe,  
Stefilm International,  
Odra-Film und ZDF  
in Zusammenarbeit  
mit ARTE und YLE

### VITEN

1966 in Köln geboren, arbeitet Thomas Ernst als freiberuflicher Schnittmeister und Autor. Mit seinen Arbeiten deckt er eine große Bandbreite von Genres ab. Er war an fiktionalen Produktionen, Dokumentarfilmen, Musikvideos, Kurzfilmen, aber auch an der Zeichentrickserie „Mr. Bean“ (2002) beteiligt. An der Budapest Film Academy leitet er zudem das Fach „Schnitt“.

Hansjörg Weißbrich, geboren 1967 in Siegen, ist seit Mitte der 1990er Jahre als freischaffender Editor tätig. Seitdem hat er mit vielen namhaften Regisseuren zusammengearbeitet, u.a. mit Hans-Christian Schmid, Bille August, Leander Haußmann und Florian Gallenberger. Seine Arbeiten wurden vielfach ausgezeichnet.

### INHALT

Die zehnjährige Denisa fristet ein trostloses Dasein am Rande der Gesellschaft. Sie ist taub, und der Alltag in der Roma-Gemeinschaft, in der sie lebt, ist von Armut geprägt. Doch das Leben hält kleine, besondere Reichtümer für sie bereit. Ein Hörgerät und eine Handvoll Bollywood-Filme eröffnen ihr ganz neue, traumhaft schöne Welten, die Trost und Kraft geben, auch dann, als die Zwangsäumung der illegalen Siedlung vollzogen wird.

### BEGRÜNDUNG DER JURY

Die kluge und durchdachte Montage von Thomas Ernst und Hansjörg Weißbrich ermöglicht dem Zuschauer einen unverstellten und emphatischen Zugang zu den Welten der außergewöhnlichen Protagonistin Denisa. Durch harmonische Übergänge tauchen wir in die unterschiedlichen Welten des tauben Roma-Mädchens ein.

Mit rhythmisch gekonnten Wechseln gelingt die emotionale Gratwanderung zwischen harter Realität und Denisas Traum- und Tanzwelten. Die beiden Editoren geben den starken Bildern von Aleksander Duraj Raum zur Entfaltung und dem Zuschauer damit die Freiheit zur eigenen Wertung.





JAN RUSCHKE

Sadakat

Buch: Georg Lippert  
Regie: Ilker Çatak  
Kamera: Florian Mag  
Darsteller: Sanem Öge,  
Özer Arslan u.a.  
Produktion:  
Hamburg Media School

### VITA

Jan Ruschke wurde 1976 in Lüneburg geboren. Von 2002 bis 2005 absolvierte er ein Volontariat für Film- und EB-Schnitt beim NDR in Hamburg. Nachdem er erste Erfahrungen in der Filmbranche sammelte, konnte er auch während eines einjährigen Aufenthaltes in Australien als Editor Fuß fassen. Seit 2006 ist Jan Ruschke als freiberuflicher Cutter tätig. Er war an einer Reihe von Kurzfilmen, aber auch an Berengar Pfahls Kinofilm „Die Männer der Emden“ (2012) beteiligt. „Sadakat“ entstand im Rahmen eines Abschlussfilms in Zusammenarbeit mit der Hamburg Media School.

### INHALT

Istanbul 2014. Das gesellschaftliche Klima ist erhitzt. Auf der Straße wird demonstriert, die Stimmung ist angespannt. Die Krankenschwester und Mutter Aslı bietet einem politischen Aktivisten spontan Schutz und verhindert so seine Verhaftung. Bald jedoch gerät sie selbst mit ihrer Familie ins Visier der Polizei, als diese nach dem Mann fahndet. Das stellt Aslı und ihren Mann Gökhan vor eine Zerreißprobe: Während sie sich standhaft weigert, den Aktivisten zu verraten, fürchtet Gökhan um die Sicherheit seiner Familie und wird hinter dem Rücken seiner Frau zum Erfüllungshelfen der Polizisten.

### BEGRÜNDUNG DER JURY

Jan Ruschke schafft es durch seine gelungene Montage, den Konflikt der Protagonisten spannungsvoll und stringent aufzuzeigen. Durch einen temporeichen Schnitt setzt sich die Unruhe der Außenwelt gekonnt von den ruhigen Momenten der Innenwelt ab. Die gezielte Reduktion der Bilder auf das Wesentliche ermöglicht dem Zuschauer einen unmittelbaren Zugang zur Essenz der Geschichte.



### VITA

Martina Di Lorenzo wurde 1977 in Zürich geboren. Nach ihrer Ausbildung zur Grundschullehrerin sammelte sie im Medienbereich praktische Erfahrungen, die sie bewogen, an der internationalen filmschule köln (ifs) den Studiengang Kamera zu absolvieren. Parallel zum Studium, das sie 2014 abschloss, hat sie in verschiedenen Film- und Fernsehproduktionen als Kamerafrau mitgewirkt, unter anderem in der dritten Staffel der ARD-Serie „Weissensee“ (2014). „Alter Egon“ war auf mehreren Festivals zu sehen. Beim Internationalen Frauenfilmfestival Dortmund war er für den Kamerapreis für Bildgestaltung nominiert.



MARTINA  
DI LORENZO

Alter Egon  
Kurzfilm

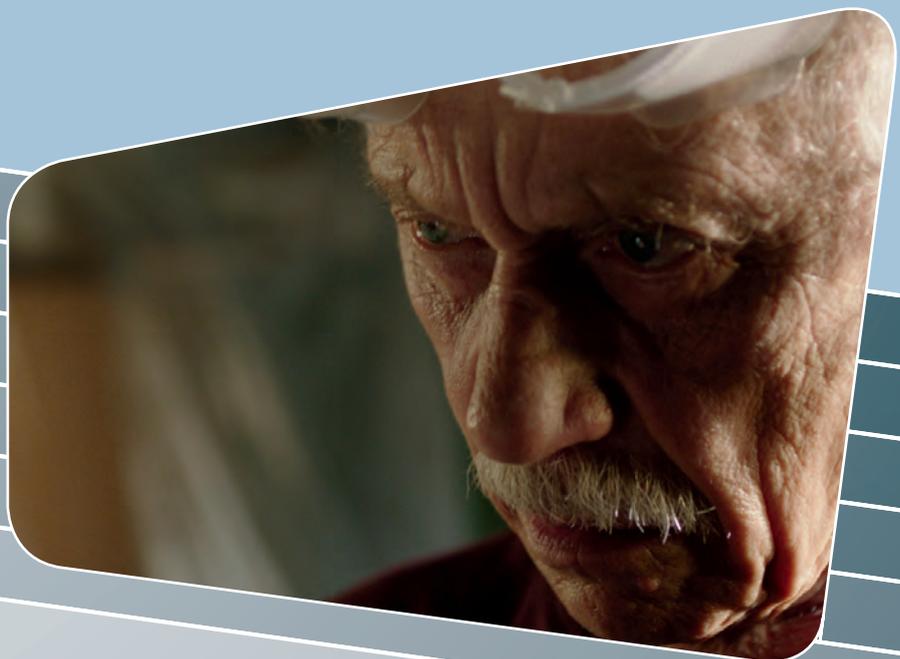
Buch: Fabian Wallenfels,  
Levin Hübner  
Regie: Levin Hübner  
Schnitt: Jascha Viehl  
Darsteller:  
Steffen Münster,  
Tilo Prückner,  
Ute Kinzler u.a.  
Produktion:  
internationale filmschule  
 köln (ifs)

### INHALT

Der Tod seiner Mutter führt Olaf in das Haus seiner Kindheit zurück. Schnell will er dort alle Formalitäten erledigen. Mit seinem Vater, der sich angesichts des Todes seiner Frau in den Bau eines Kamins flüchtet, hat er sich ohnehin wenig zu sagen. Dann aber kommt Bewegung in die Vater-Sohn-Beziehung. Und so verläuft die Bestattung anders als gedacht.

### BEGRÜNDUNG DES KURATORIUMS DEUTSCHER KAMERAPREIS KÖLN E.V.

[...] Martina di Lorenzo setzt diese traurig-schöne Geschichte mit Liebe zum Detail und einer großartigen Lichtgestaltung in Szene. Sie entpuppt sich als Meisterin der dunklen Passagen, die es beherrscht, die Lichtquellen so zu dosieren, dass die Szenerie dem Betrachter dunkler als schwarz erscheint. [...] Martina di Lorenzo hat [...] einen Kamerafilm geschaffen, der es uns möglich macht, die Gefühle der Protagonisten [...] durch ihre zielsichere Wahl der optischen Mittel unmittelbar und geradezu körperlich nachzuempfinden und unsere eigenen Empfindungen zwischen Empathie und Lachen, zwischen Licht und Schatten, zwischen Detail und totaler Öde, zwischen schwarzem Humor und großem Herz hin- und her schwanken zu lassen.





## ANDREAS PAKULL †

Anti Cupido  
Kurzfilm

Buch, Regie:  
Andreas Pakull

Kamera:  
Sebastian Fred Schirmer,  
Patrizio Guerra

Darsteller: Thomas Krutmann,  
Christof Düro,  
Meike Gottschalk

Produktion:  
Kunsthochschule für  
Medien Köln

## VITA

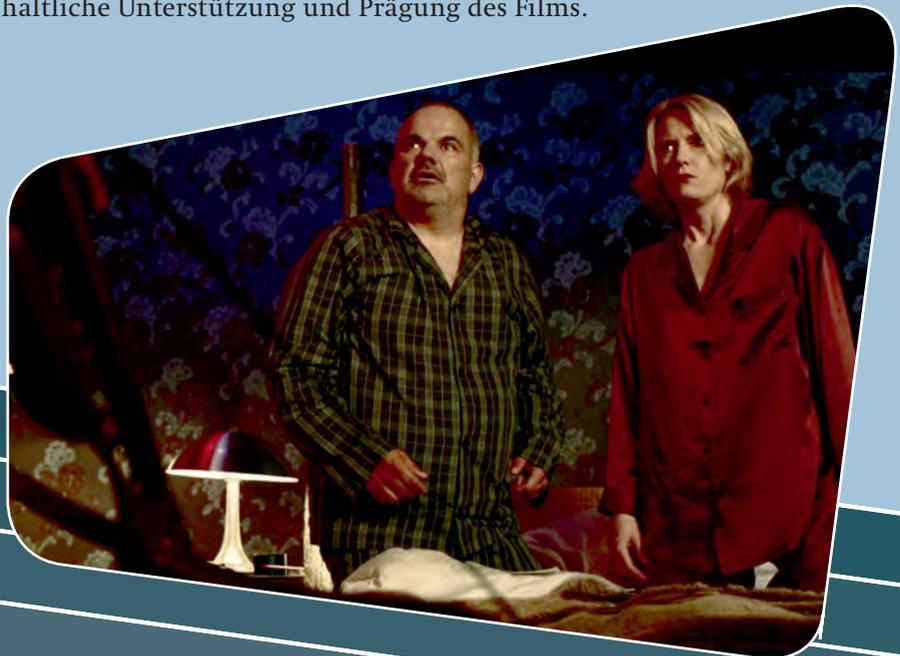
Andreas Pakull wurde 1981 im unterfränkischen Bad Brückenau geboren. An der Fachhochschule Deggendorf studierte er Medientechnik und begann 2011 ein Postgraduiertenstudium im Fach Regie an der Kunsthochschule für Medien in Köln. Er wirkte an zahlreichen Filmen als Kamera- und Redaktionspraktikant mit und sammelte erste Erfahrungen als Drehbuchautor und Regisseur von Kurzfilmen. „Anti Cupido“ ist sein zweites und letztes verfilmtes Projekt. Andreas Pakull verstarb im November 2014.

## INHALT

Die Eheleute Karl und Stephanie werden von einer rätselhaften, maskierten Gestalt aus dem Schlaf gerissen und mit einer Armbrust bedroht. Mit einer Mischung aus masochistischen Spielen und Gewaltandrohungen treibt der bizarre Eindringling das Ehepaar zu ganz persönlichen Geständnissen – und sorgt so für Bewegung in ihrem eingeschlafenen Gefühlsleben.

## BEGRÜNDUNG DES KURATORIUMS DEUTSCHER KAMERAPREIS KÖLN E.V.

[...] Wie weckt man Gefühle für einen Partner, den man vor langer Zeit geliebt hat? Der Film [...] findet erstaunliche Antworten auf diese Fragen, in einer außergewöhnlichen Umsetzung. Ein in schnellen und gewaltigen hellen Bildfolgen erzähltes Experiment macht deutlich: Gefahr öffnet das Herz und löst auch positive Gefühle aus. [...] Dann der Szenenwechsel: Der [...] Held dringt in das Schlafzimmer eines Paares. Dunkles Licht und kammerspielartige Atmosphäre fordern sanftere Bildabfolgen, kommunikative Schnitte. Der maskierte Held [...] drängt auf gegenseitige Bestrafung und Vergebung. All das mit dem Ziel, die Ehe zu retten. [...] Das Experiment scheint zu glücken: Ehen [...] können mittels Gefahr gerettet werden. Geschichte, Kamera und Schnitt greifen bei „Anti Cupido“ mühelos ineinander [...]. Die Montage wird hier zum wesentlichen dramaturgischen Bestandteil, mit überraschenden Schnittfolgen, frechen Soundelementen und leistet damit als Gestaltungselement eine maßgebliche inhaltliche Unterstützung und Prägung des Films.



## DIE NOMINIERTEN

### KATEGORIE KINOSPIELFILM

Judith Kaufmann für „Elser“ (Kamera)

Ngo The Chau für „Stereo“ (Kamera)

Nikolaus Summerer für „Who am I – Kein System ist sicher“ (Kamera)

Robert Rzesacz für „Who am I – Kein System ist sicher“ (Schnitt)

### KATEGORIE FERNSEHFILM / DOKUDRAMA

Michael Kotschi für „California City“ (Kamera)

Ralf Noack für „Der Metzger muss nachsitzen“ (Kamera)

David Slama für „Spuren des Bösen – Schande“ (Kamera)

Ulf Albert für „Altersglühen“ (Schnitt)

### KATEGORIE DOKUMENTARFILM / DOKUMENTATION

Aleksander Duraj für „The Queen of Silence“ (Kamera)

Thomas Frischhut für „Swing Stories“ (Kamera)

Tobias Kaufmann für „Deutschland von unten: Land“ (Kamera)

Oliver Divaris für „Chronist des Todes – Das Leben des Curtis Mozie“ (Schnitt)

Thomas Ernst und Hansjörg Weißbrich für „The Queen of Silence“ (Schnitt)

### WECHSELKATEGORIE KRISENBERICHTERSTATTUNG

Matthias Gruic für „Der Hoffnungsträger“ (Kamera)

Ivan Lyubysh-Kirdey für „Flucht aus Ilowajsk“ (Kamera)

Meyser Tuncay für „ARD Mittagmagazin: Flüchtlingsdrama Jesiden“ (Kamera)

## DIE NOMINIERTEN

### KATEGORIE KURZFILM

Matteo Cocco für „A Girl’s Day“ (Kamera)

Stephan Fallucchi für „Salomeas Nase“ (Kamera)

Jalaludin Trautmann für „Sweetheart“ (Kamera)

Jan Ruschke für „Sadakat“ (Schnitt)

### KATEGORIE JOURNALISTISCHE KURZFORMATE

Jürgen Dahlhoff für „Hier und Heute: Heul mal, lach mal – Alles Theater“ (Kamera)

Michael Habermehl für „Faszination Mini-Erde“ (Kamera)

Kirsten Kofahl für „selbstbestimmt! - das Magazin: Roland Walter“ (Kamera)

Stefan Eggers für „selbstbestimmt! - das Magazin: Roland Walter“ (Schnitt)



## DIE JURYS

### KINOSPIELFILM

Sabine Brose  
Christoph Holthof  
Peter Paul Huth  
Gernot Roll  
Christian Stangassinger

### KRISENBERICHTERSTATTUNG

Bernhard Angermayr  
Peter Juras  
Zeljko Pehar  
Stephan Stuchlik  
Martin Weiss

### FERNSEHFILM / DOKUDRAMA

Cornelia Ackers  
Andrea Burtz  
Susanne Heller  
Johannes Kirchlechner  
Christine Munz

### KURZFILM

Oliver Baumgarten  
Jonas Görtz  
Falko Lachmund  
Reinhard Schatzmann

### DOKUMENTARFILM / DOKUMENTATION

Christian Berg  
Steffen Böttrich  
Sabine Engelhardt  
Jac-Uwe Otto  
Wolfgang Preuss  
Ulrike Tortora

### JOURNALISTISCHE KURZFORMATE

Astrid Harms  
Ute Hoffarth  
Claus-Dieter Köppinger  
Daniel Stössel



## DIE VEREINSMITGLIEDER



**JÜRGEN ROTERS**  
Oberbürgermeister  
Stadt Köln



**ULRICH WILHELM**  
Intendant  
Bayerischer Rundfunk (BR)



**OLIVER VOGEL**  
Executive Vice President Programming  
Bavaria Fernsehproduktion GmbH



**PETRA MÜLLER**  
Geschäftsführerin  
Film- und Medienstiftung  
NRW GmbH



**DR. JÜRGEN BRAUTMEIER**  
Direktor Landesanstalt für  
Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)

## DIE VEREINSMITGLIEDER



LUTZ MARMOR  
Intendant  
Norddeutscher Rundfunk  
(NDR)



PETER BOUDGOUST  
Intendant  
Südwestrundfunk  
(SWR)



DETLEF SOLD  
Geschäftsführer  
technology and production center  
switzerland ag (tpc)



TOM BUHROW  
Intendant  
Westdeutscher Rundfunk Köln  
(WDR)



DR. THOMAS BELLUT  
Intendant  
Zweites Deutsches Fernsehen  
(ZDF)

## SENDEDATEN / BILDNACHWEISE

### ZUSAMMENSCHNITT DER PREISVERLEIHUNG

(Redaktion: Barbara Brückner)

WDR Fernsehen – Montag, 22.06.2015, 23.30 - 1.00 Uhr

Bayerisches Fernsehen – Montag, 22.06.2015, 23.40 - 1.10 Uhr

NDR Fernsehen – Freitag, 26.06.2015, 0.30 - 2.00 Uhr

Einsfestival – Sonntag, 28.06.2015, 9.00 – 10.30 Uhr

SWR Fernsehen – Sonntag, 05.07.2015, 9.45 – 11.15 Uhr

### WEITERE INFORMATIONEN UNTER

[presse.WDR.de](http://presse.WDR.de)

### BILDNACHWEISE

Titel

WDR / Ralf Wilschewski

Seite 2

WDR / Klaus Görgen

Seite 4

WDR / Klaus Görgen

Seite 5

WDR / Ralf Wilschewski

Archiv Slawomir Idziak

Seite 6

WDR / Warner Bros

Archiv Slawomir Idziak

Seite 7

Archiv Slawomir Idziak

Seite 8

Porträt: Jan Rasmus Voss

Filmfoto: Wiedemann & Berg / Jan Rasmus Voss

Seite 9

Porträt: Laura Strack

Filmfoto: ARD Degeto / Jacqueline Krause-Burberg

Seite 10

Porträt: Julia Piekarsa

Filmfoto: Agnieszka Zwiefka

Seite 11

Porträt: privat

Filmfoto: Georgij Tichy

Seite 12

Porträt: Taner Karaarslan

Filmfoto: element film GmbH

Seite 13

Porträt: Kerstin Luxenhofer

Filmfoto: ZDF / Michael Habermehl

Seite 14

Porträt: Lilla Szász (Ernst), Marco Nagel (Weißbrich)

Filmfoto: Agnieszka Zwiefka

Seite 15

Porträt: John Bozinov

Filmfoto: Hamburg Media School

Seite 16

Porträt: Martina Di Lorenzo

Filmfoto: Martina Di Lorenzo

Seite 17

Porträt: Andreas Pakull

Filmfoto: Kunsthochschule für Medien

Seite 19

WDR / Simin Kianmehr, Klaus Görgen

Seite 20

WDR / Ralf Wilschewski

Seite 21

Stadt Köln

BR / Ralf Wilschewski

Bavaria Fernsehproduktion GmbH /

Martin Valentin Menke

Film- und Medienstiftung NRW GmbH

Fox Foto / Uwe Völkner

Seite 22

NDR / David Paprocki

SWR / Rafael Krötz

SRF / Oscar Alessio

WDR / Herby Sachs

ZDF / Carmen Sauerbrei

## IMPRESSUM

Westdeutscher Rundfunk Köln

## REDAKTION UND PRESSEKONTAKT

Lena Schmitz

WDR Presse und Information

Telefon (0221) 220 71 21

lena.schmitz@wdr.de

## BILDREDAKTION

Jürgen Dürrwald

WDR Presse und Information

Telefon (0221) 220 71 02

juergen.duerrwald@wdr.de

## FOTOS

über ard-foto.de

## TEXTE

Ulrike Toprak

topkom – Toprak Kommunikation

topkom.net

## GESTALTUNG

Katrin Balzer

kate-design.de

## DRUCK

DFS Druck Brecher GmbH

Wir bedanken uns bei den diesjährigen Sponsoren:



Die Nachwuchspreise werden gestellt von:



In Kooperation mit:



Der Wettbewerb um den 25. DEUTSCHEN KAMERAPREIS 2015 wird begleitet von:

